

visAvie

DAS MAGAZIN DER ZIEGLERSCHEN



Die Zieglerschen 

SEPTEMBER 2018 | NR. 2

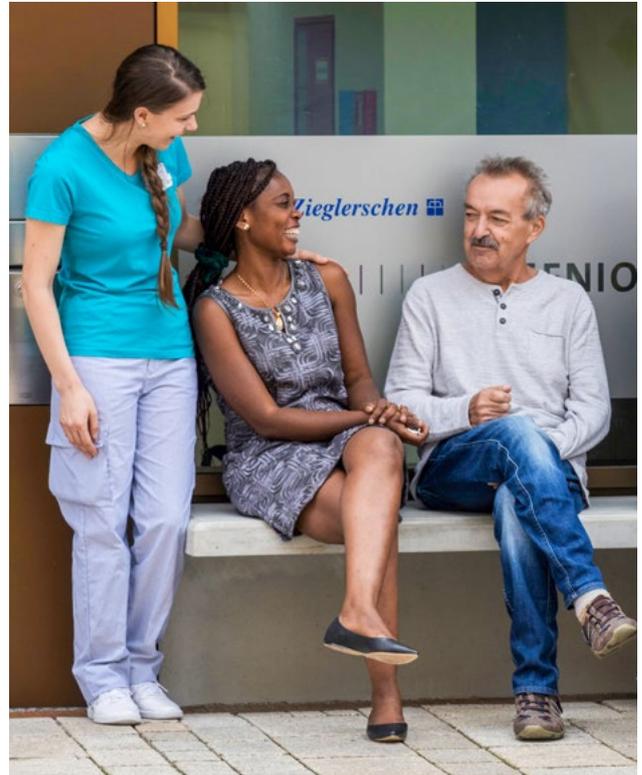
Titelthema: Sport hilft

INHALT



SPORTLICH: VON KINDERGARTEN BIS SENIORENZENTRUM –
WIE BEWEGUNG IN DEN ZIEGLERSCHEN HILFT

6



WOHNLICH: IM NEUEN SENIORENZENTRUM MITTEN IN DER
ALTSTADT VON MINGEN IST LEBEN EINGEZOGEN

16

Aktuelles

- 4 Aufgeregt: Ein Gebärdensprache-Poster aus den Zieglerschen sorgt vor der Fußball-WM für Schlagzeilen
- 16 Eingeweiht: Mitten im Herzen von Mengen nimmt ein neues Seniorenzentrum den Betrieb auf
- 17 Umgezogen: Das ambulante Reha-Angebot der Suchthilfe verlegt seine Plätze von Ravensburg in die Fachkliniken Bad Saulgau und Wilhelmsdorf

Titelthema

- 6 Sport hilft: Wie alte und junge Menschen in den Zieglerschen von Sport und Bewegung profitieren
- 13 Sind sportliche Menschen weniger süchtig? – Fragen an den Sporttherapeuten André Letzner

Porträt

- 14 Wichtig war ihm der Sport schon immer. Klettern, Bergsteigen, Skifahren, Kajak, Bogenschießen – wenn Uli Nollenberger, 58, über sein Sportlerleben erzählt, kommt der Zuhörer ins Staunen. Eines seiner sportlichen Hobbys verbindet der Suchttherapeut nun mit seinem Beruf ... in der Suchtfachklinik Ringgenhof. Das Porträt.

Spenden und Helfen

- 20 Danke: Mitmenschlichkeit und Großzügigkeit kann man zählen – Bilanz des Spendenjahres 2017
- 22 Bitte: In der Suchtfachklinik Höchstern helfen Tiere bei der Heilung. Nun brauchen sie selber Hilfe.



FREUNDLICH: TIERE WIE HUND HENNING HELFEN BEI DER THERAPIE. DOCH NUN BRAUCHEN SIE SELBER HILFE ...

22

Impuls

- 24 Ganz oben auf einem Gipfel in den Alpen. Der Blick wird weit – und die Gedanken ebenso. Ist da jemand? Impuls von Pfarrer Gottfried Heinzmann

Wir

- 26 Guten Tag, was machen Sie gerade? – Anruf bei Simona Hampel, Seniorenzentrum Martinshaus
27 Welche Lebenserfahrung ist Ihnen wichtig? – Fragen an Klaus Collmann, der den Zieglerschen seit vielen Jahren als Spender verbunden ist

ÜBRIGENS: DAS UNGEWÖHNLICHE TITELBILD STAMMT AUS EINER FOTO-AKTION UNSERES SENIORENZENTRUMS VILLINGEN. MEHR AUF SEITE 17.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Sport verbindet. Wenn Menschen zusammen Sport treiben, werden sie zum Team. Gemeinsam trainieren, gemeinsam kämpfen, gemeinsam gewinnen. In unserer Sportkooperation zwischen den Zieglerschen und der TSG Wilhelmsdorf ist dieses Wir für viele Menschen erlebbar. Unsere »Unified«-Sportler, Athleten mit und ohne Behinderung, holen Medaillen und feiern Siege. Die größten Erfolge aber stehen nicht an der Anzeigetafel: Es sind Gemeinschaft und Inklusion.

Sport macht stark. Körperlich und mental: Ich kann ja was! Unser Mitarbeiter Uli Nollenberger, wie übrigens viele Kollegen in den Zieglerschen, ist selbst sportlich unterwegs. Er hat eines seiner Hobbys in die Arbeit mit suchtkranken Männern eingebracht. Erfahren Sie mehr im Porträt.

Sport schreibt auch besondere Geschichten. So geben die Zieglerschen schon seit Jahren ein Plakat mit heraus, das die Namen der aktuellen Fußball-Nationalspieler vor einem großen Turnier in Gebärdensprache zeigt. Zur WM 2018 hat es dieses Plakat bis in die Pressekonferenz der Nationalmannschaft geschafft und wurde deutschlandweit bekannt. Lesen Sie mehr darüber auf der nächsten Seite.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre

Ihr

Gottfried Heinzmann
Fachlich-theologischer Vorstand

Ihr

Rolf Baumann
Kaufmännischer Vorstand



PANNE ODER ORAKEL? DAS WM-PLAKAT DER
»MÜHLEZEITUNG« MIT DEM FAST RICHTIGEN KADER

BEHINDERTENHILFE

WM-PLAKAT AUS DER HASLACHMÜHLE SORGT FÜR BUNDESWEITE SCHLAGZEILEN

Es war DER große Aufreger vor der Fußball-WM: Pünktlich zum WM-Start gab die »Mühlezeitung« ein neues Poster mit den Namensgebärden unserer Nationalspieler heraus. Seit 2010 kooperiert die Schülerzeitung der Haslachmühle dazu mit Aktion Mensch und dem DFB. Um rechtzeitig erscheinen zu können, wird das Plakat noch vor Bekanntgabe des endgültigen WM-Kaders gedruckt. Also spielen die Plakatsmacher Orakel und entscheiden ihren finalen WM-Kader einfach selbst. So auch dieses Mal – nun aber mit weitreichenden Folgen. Oliver Bierhoff, Manager der Nationalmannschaft, wurde von Journalisten bei einer Pressekonferenz mit dem Poster nämlich kalt erwischt: »Panne beim DFB: Verrät ein Poster Jogis Streichliste?«, hieß es tagelang in den Schlagzeilen. Als Jogi Löw dann seine Aufstellung bekanntgab, hatten die Plakatsmacher zu 50 Prozent recht. Zwei Streichkandidaten – Jonathan Tah und Nils Petersen – mussten wirklich zu Hause bleiben. Zwei andere aber – Kevin Trapp und Sebastian Rudy – führen zur WM. Das »Pannen-Poster« wurde übrigens rund 13.500 Mal bestellt. VL



JUGENDHILFE

STREIT SCHLICHTEN, KINDER TRÖSTEN – SCHÜLER WERDEN »PAUSENHelfER«

Unter Anleitung von Andrea Werner, Schulsozialarbeiterin an der Gebhard-Müller-Schule in Eberhardzell, wurden im Juni rund 40 Viertklässler zu »Pausenhelfern« ausgebildet. Pausenhelfer übernehmen in der Schule Verantwortung, schlichten etwa Streit unter Mitschülern, trösten andere oder helfen Kleineren. In ihrer »Ausbildung« lernten die Kinder, wie Streit entsteht und welche Gefühle dahinterstecken. Das Streitschlichten übten sie in Rollenspielen. Ihr »Amt« traten die Schüler zum neuen Schuljahr an. VL

103... Angehörige und gesetzliche Betreuer informierten sich Mitte Juli zum Thema Bundesteilhabe- gesetz (BTHG).

Trotz hochsommerlicher Temperaturen war der Angehörigentag der Behindertenhilfe voll besucht. Thema war das Bundesteilhabegesetz, das seit Jahresbeginn in Kraft ist. Rechtsanwalt Dr. Peter Krause führte in das komplexe Rechtsgebiet ein und stellte die wesentlichen Veränderungen dar. Erste Unsicherheiten konnten so aus dem Weg geräumt werden. Um die Betroffenen weiter auf dem neuesten Stand zu halten, haben die Ziegler-schen eine Seite mit Erklärungsfilmen eingerichtet:

WWW.ZIEGLERSCHE.DE/BTHG HD



HÖR-SPRACHZENTRUM KATZE, MAUS, EIN STÜCK KÄSE UND PAUL MIT SEINEM FROSCH

Der Verlag am Sprachheilzentrum in Ravensburg hat ein neues Diagnostikmaterial auf den Markt gebracht: GraSp^{Kiga+}. Das Kürzel steht für »Grammatikanalyse der Sprachproduktion bei Kindern im Kindergartenalter« und ermöglicht es, den Sprachstand von Kindern ab 4 zu erfassen. Leitfigur ist Paul mit seinem Frosch, aber auch Katze, Maus und ein Stück Käse helfen bei der Spracherfassung. Konzipiert wurde GraSp^{Kiga+} von Sabine König. Sie ist Sprachheilpädagogin in den Zieglerschen. *MH/NP*

BESTELLEN:

WWW.ZIEGLERSCHE.DE/VERLAG-SHZ

ALTENHILFE

MESSE »PFLEGE PLUS« IN STUTTGART: ZIEGLERSCHEN SETZEN DEUTLICHE AKZENTE

Mit einem 100 qm großen Stand setzten die Zieglerschen bei der diesjährigen PFLEGE PLUS in Stuttgart deutliche Akzente. Der Auftritt stand ganz im Zeichen der neuen Personalmarketing-Kampagne »Was ich tue, erfüllt mit Leben« und stellte Mitmach-Aktionen wie ein Coffee Bike, den interaktiven Bildschirm »Sensape« oder das beliebte Glücksrad in den Mittelpunkt. Landessozialminister Manfred Lucha ließ es sich beim Messe-Rundgang nicht nehmen, am Stand der Zieglerschen haltzumachen. Mit Sven Lange, Geschäftsführer der Altenhilfe, tauschte er sich über neue Ansätze zur Fachkräftegewinnung aus. Lange betonte: »Mit der Zertifizierung unserer Einrichtungen als familienbewusstes Unternehmen sind wir auf dem richtigen Weg«. Die PFLEGE PLUS ist eine Fachmesse für den Pflegemarkt. Rund 6.500 Besucher informierten sich vom 15. bis 17. Mai bei insgesamt 187 Ausstellern. Zugleich ist die Messe ein wichtiges Forum für Austausch und Weiterbildung: 1.200 Entscheider und Pflegeprofis nutzten dazu den begleitenden Kongress. Als großer Träger der Altenhilfe in Baden-Württemberg gestalteten die Zieglerschen auch das Kongressprogramm mit und präsentierten gleich drei Fachvorträge für Experten und Besucher. *JR*



DIE ZIEGLERSCHEN

»STUNDE DES HÖCHSTEN« ERHÄLT MEDIENPREIS

Der von den Zieglerschen verantwortete TV-Gottesdienst »Stunde des Höchsten« hat im Juni den mit 5.000 Euro dotierten Aloys-Henhöfer-Preis erhalten. Gewürdigt wurde damit die »kreative Predigtkultur und die inklusive Medienarbeit, die dem heutigen Menschen sehr entgegenkommt«. Die Predigten von Heiko Bräuning, der auch die »Stabsstelle Gottesdienste« in den Zieglerschen innehat, sind auf Bibel-TV sowie im Internet zu sehen (siehe Seite 27). *CW*

DIE ZIEGLERSCHEN

WERNER BAUR BEENDET TÄTIGKEIT IN DER LANDESKIRCHE

Werner Baur, Aufsichtsratsvorsitzender der Zieglerschen, hat seine hauptberufliche Tätigkeit als Oberkirchenrat in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg beendet. Der 65-Jährige, der rund 20 Jahre das Dezernat »Kirche und Bildung« leitete, ging zum 1. Juni in den Ruhestand. Den Zieglerschen bleibt er im Ehrenamt jedoch treu: Die Ämter als Vorsitzender des Aufsichtsrates und des Stiftungsrats der Johannes-Ziegler-Stiftung führt er weiter. *VZ*



WIE SPORT HILFT

Wie alte und junge Menschen
in den Zieglerschen von Sport
und Bewegung profitieren.

TEXT: ANNETTE SCHERER, VANESSA LANG UND SARAH BENKISSER



Bewegung tut gut. Eine Volksweisheit ist das schon lange, unzählige wissenschaftliche Studien belegen es außerdem und mit mahnendem Unterton hat es sicherlich auch jeder von uns schon einmal gehört. Auch in den Zieglerschen spielen Sport und Bewegung eine große Rolle: Yoga im Seniorenzentrum, Hip Hop für Grundschüler, Fitnessstraining für Suchtpatienten oder gemeinsames Trainieren von Menschen mit und ohne Behinderung. Die visAvie-Redaktion hat sich umgehört, was Sport und Bewegung für die Menschen in den Zieglerschen bedeuten und wie Sport hilft ...

»Mit Tanzen kann man leicht werden und stark«, findet Constantin, 8 Jahre. Einmal pro Woche geht er zusammen mit anderen Grundschulkindern der Wilhelmsdorfer »Schule am Wolfsbühl« zum Tanzunterricht. Einige der Schülerinnen und Schüler bleiben sogar nach dem Unterricht da, um an der freiwilligen Tanz-AG teilzunehmen. »Der natürliche Bewegungs- und kreative Schaffensdrang der Kinder ist groß und voller Ideen«, berichtet Dorothee Dick, Lehrerin für Kunst, Wahrnehmung und Tanz an dem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum, das zum Hör-Sprachzentrum der Zieglerschen gehört.

Das kreative Bewegungsangebot hat einen großen Nutzen für die Entwicklung der Kinder: »Die moderne Hirnforschung bestätigt, dass die Bewegung unseres Körpers für Gedächtnisleistung und erfolgreiches Lernen eine wichtige Bedeutung hat. Tanz trainiert die Merkfähigkeit, die Motorik und die Koordination«, erklärt sie. In ihrem Unterricht steht der zeitgenössische Tanz im Mittelpunkt, insbesondere Tanztechnik und Improvisation, dazu Elemente aus Hip Hop und Breakdance. In besonderen Projekten, die durch Spenden von Eltern oder von Stiftungen, etwa der Doris Leibinger- oder der Johannes-Ziegler-Stiftung ermöglicht werden, begegnen die tanzbegeisterten Schulkinder zudem professionellen Tanzschaffenden. So entwickelten Jugendliche gemeinsam mit dem Vorarlberger Tänzer Martin Birnbaumer ein Tanzstück in Anlehnung an das Bilderbuch

*»Wenn ich tanze, dann tanzt mein Herz mit!
Wenn ich tanze, dann ist das Glück.«*

»Harold und die Zauberkreide«. Das Ziel solcher Projekte wie auch des regulären Tanzunterrichts ist klar umrissen: »Die Kinder erweitern ihr Bewegungsrepertoire, sie erlernen Bewegungsabläufe, die sie in Form von Choreografien tanzen können, alleine und in der Gruppe«, so Dorothee Dick. Die Kinder selbst, die die Schule am Wolfsbühl besuchen, weil sie sonderpädagogische Förderung im Bereich Hören beziehungsweise Sprache benötigen, nehmen die Lerneffekte nur unbewusst mit. Sie leben vor allem die pure Freude an der Bewegung aus. Die achtjährige Viktoria beschreibt es so: »Wenn ich tanze, dann tanzt mein Herz mit! Wenn ich tanze, dann ist das Glück.«



Auch für ältere Menschen ist Sport wichtig. Chi Gong im Henriettenstift, Yoga im Seniorenzentrum Im Welvert in Villingen und Bauchtanz mit Hüftschwung in Bad Waldsee. An diese eher ausgefallenen sportlichen Betätigungsfelder denkt Monika Materna, fachliche Referentin in der Altenhilfe, spontan, wenn man sie auf das Thema »Sport in der Altenhilfe« anspricht. »Daneben gibt es natürlich auch Sitztänze, Ballspiele, die in den Alltag integriert werden, Kegeln, Heimtrainer, mit denen man vom Sofa aus die Arm- und Beinmuskeln trainieren kann, Sturzprophylaxe mit ausgebildeten Physiotherapeuten und vieles mehr«, erzählt sie. Nicht zu vergessen das »Nageln« im Seniorenzentrum Erolzheim: Angeleitet von Pflegedienstleiter Florian Mayr versenken Seniorinnen und Senioren unter großem »Hallo« mit einem Hammer Nägel in einen Baumstamm. Und welcher Sport ist bei den Bewohnern der Seniorenzentren der beliebteste? Da muss Monika Materna nicht lange überlegen: »Ganz eindeutig das Tanzen bei Festen! Das gilt

selbst für Rollstuhlfahrer, die sich zur Musik wiegen und für die Bewegung begeistern lassen«, verrät sie. Ebenfalls sehr beliebt, und natürlich auch eine Form von Bewegung, sind übrigens Ausflüge. Sie werden meist von den Freundeskreisen und ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

Warum sind Sport und Bewegung auch – oder gerade – im Alter so wichtig? »Je mehr man sich bewegt, desto geringer ist die allgemeine Sturzgefahr, weil man sowohl die Sicherheit beim Gehen als auch das Gleichgewichtsgefühl bewahrt«, weiß Monika Materna. Auch bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Demenz und Arthrose wirke Bewegung präventiv. Wichtig sei es allerdings, die Biografie jedes Einzelnen zu berücksichtigen: Wer sich sein ganzes Leben lang viel bewegt habe, dem solle man auch im Alter Bewegung ermöglichen und dabei seine Vorlieben beachten. Wer sich nie viel bewegt habe, den sollte man im Alter körperlich nicht überfordern.

»Wenn ich ehrlich bin, habe ich über zehn Jahre gar keinen Sport mehr gemacht, nur noch konsumiert«, sagt Markus H. »Konsumiert« heißt in seinem Fall: Alkohol, Tabletten, Cannabis. Seit knapp vier Monaten ist er auf dem Ringgenhof, der Fachklinik für suchtkranke Männer, um hier eine Therapie zu machen, die ihn auf seinem Weg in ein suchtmittelfreies Leben unterstützt. Sport ist ein wichtiger Bestandteil seines Programms: Drei Mal pro Woche trainiert Markus H. bei Sporttherapeut André Letzner (siehe Foto Seite 11 und Interview auf Seite 13), zusätzlich geht's ins Fitnessstudio der Klinik. »Als ich hier angekommen bin,

»Als ich in der Klinik angekommen bin, war ich total fertig«, sagt Markus H. »Dann ging es quasi von null auf hundert.«

war ich total fertig«, berichtet er, aber es habe sich einiges getan bei ihm: »Quasi von null auf hundert, was Kondition und Wohlbefinden angeht«, so beschreibt er den Effekt, den der Sport auf seinen Gesundheitszustand hatte. Bei Antritt seiner Therapie hatte er zu hohen Blutdruck und einen zu hohen Puls. Doch allein durch den Sport hätten sich seine Werte normalisiert, erzählt er weiter. Medikamente habe er keine gebraucht – entscheidend für jemanden mit einer Tablettenabhängigkeit.

Mit einem gewissen Stolz in der Stimme berichtet Markus H., dass er bei der Sporttherapie in der anspruchsvollsten Gruppe ist. Es wird nach drei Leistungsstufen unterschieden – je nach Belastbarkeit. Patient H. macht im »Sport 3« Ausdauer- und Intervalltraining, geht laufen und noch einiges mehr. Seine neue Lieblingssportart, die er erst hier in der Klinik begonnen hat, ist Volleyball. Das möchte er auch weiterhin spielen, wenn er in neun Wochen den Ringgenhof verlässt. »Da werde ich mir einen Verein suchen«, sagt er. Und sollte das nicht gleich klappen, dann will er eben weiter ins Fitnessstudio gehen. Wie wichtig die körperliche Betätigung auch für seinen Therapieerfolg ist, hat er bei seinem Aufenthalt in der Suchtfachklinik gelernt. »Ich muss da auch echt mal ein Lob aussprechen«, sagt er zum Schluss. »Ich habe schon zwei Einrichtungen kennengelernt, aber der Ringgenhof ist echt tiptopp, wenn man sich sportlich betätigen will.«

Gesund für Körper und Seele ist Sport zweifellos. Und ihm wird noch eine weitere Wirkung zugeschrieben, die vor allem Menschen zugutekommt, die sonst eher am Rande der Gesellschaft stehen: Integration bzw. »Inklusion«, also Teilhabe an der Gesellschaft. Ein Parade-Beispiel dafür sind die Volleyballer Dennis Kutzner und Oliver Brückner (siehe Foto Seite 12). Im Wilhelmsdorfer »Unified«-Team bilden sie ein Tandem. »Im »Unified-Sport« gibt es immer einen »Athleten« mit Behinderung und einen »Partner« ohne Behinderung, der den Athleten unterstützt«, erklärt Oliver Brückner. »Aber das spielt bei uns keine Rolle, wir sind eine Gemeinschaft. Der Teamgedanke und der Spaß stehen im Vordergrund.« Genau das hat den 20-jährigen Abiturienten, der bald eine Ausbildung zum technischen Produktdesigner beginnt, motiviert, sich vor einem Jahr dem Unified-Volleyballteam anzuschließen. Dennis Kutzner, 23, der die Schule der Zieglerschen in der Haslachmühle besucht hat und jetzt in einem Café arbeitet, ist hingegen schon ein »alter Hase«. Als die Wilhelmsdorfer 2015 bei den Weltspielen der Special Olympics – den Olympischen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung – in Los Angeles Gold holten, führte er das Team als Kapitän an. »Da ist für mich ein Traum wahr geworden«, erinnert er sich.

»Aber das spielt bei uns gar keine Rolle, wir sind eine Gemeinschaft. Der Teamgedanke und der Spaß stehen im Vordergrund.«

Von der täglichen Stunde Schulsport bis zur Teilnahme an den Special Olympics gibt es bei den Zieglerschen außergewöhnlich viele Sportangebote für Menschen mit Behinderung: Fußball, Volleyball, Tischtennis, Schwimmen, Laufen, Trampolin – um nur ein paar zu nennen. Möglich ist das durch die vielfältigen Kooperationen in Wilhelmsdorf, allen voran mit der Turn- und Sportgemeinschaft (TSG) Wilhelmsdorf. Aber auch mit dem örtlichen Gymnasium: Dieses hat als bundesweit einziges Gymnasium ein Sport-Leistungsprofil, das an den Special Olympics orientiert ist. Statt Leistungssport lernen die Schüler Breitensport und können eine Schüler-Mentorenausbildung absolvieren. Sie befähigt Schüler, beim Training von Menschen mit Behinderung mitzuhelfen. Auch Menschen mit Behinderung selbst können als Trainer arbeiten.



Sport ist in der Behindertenhilfe der Zieglerschen zum zweiten Spezialgebiet neben der Unterstützten Kommunikation geworden. Auch ein Grund, weshalb viele Menschen mit Behinderung gerne in Wilhelmsdorf wohnen möchten. Denn so viele Sportgruppen mit einer so hohen Trainingsqualität gibt es sonst kaum irgendwo. Michael Stäbler arbeitet als Fachlehrer in der Haslachmühle und engagiert sich zudem ehrenamtlich stark für den Unified-Sport – als Trainer bei der TSG Wilhelmsdorf und als Landesbeauftragter für »Jugend trainiert für Special Olympics bzw. Paralympics«. »Eigentlich ist der Alltags-Sport noch viel wichtiger als der Spitzensport«, erklärt er. Als Sportler habe man fixe Termine in der Woche, an denen man einen Ausgleich zum Alltag finde, Freunde treffe und sich auch mal so richtig auspowern könne. Dabei würden Kondition und Konzentration trainiert und Stress abgebaut. Die Erfolge im Team steigerten zudem das Selbstwertgefühl.

Für Dennis Kutzner und Oliver Brückner ist Sport der Hauptbestandteil ihrer Freizeit. Sie spielen Volleyball und Fußball, trainieren drei bis sechs Mal pro Woche – und haben Freundschaft geschlossen. »Ohne Sport könnte ich nicht leben«, sagt Dennis. »Wenn Dennis meine Hilfe braucht, bin ich da«, sagt Oliver. So helfe er ihm zurzeit bei der Vorbereitung auf die Führerscheinprüfung. Weil es die Fragen für die Theorie nicht in Leichter Sprache gibt, könne der Freund nicht alles verstehen. Ein sportliches

Ziel haben sie auch vor Augen: die nächsten Weltspiele der Special Olympics 2019 in Abu Dhabi. Dort wird Dennis Kutzner wieder als Kapitän auflaufen. »Vorher müssen wir aber noch an deiner Führungsqualität arbeiten. Du meckerst zu oft«, sagt Oliver augenzwinkernd. »Stimmt«, gibt sein Teamkollege zu. »Seit ich Käpt'n bin, bin ich ein bisschen aufgedreht. Daran will ich was ändern und nicht immer so streng sein.« Wer die beiden erlebt, hat keinen Zweifel. Das schaffen sie: die Titelverteidigung in Abu Dhabi ist drin!

Ob Special Olympics, Yoga im Seniorenzentrum, Tanz in der Schule oder Fitness in der Suchtklinik – der Blick in die Zieglerschen bestätigt: Sport ist ein wahres Wundermittel. Er kann heilen, er kann glücklich machen und sogar das Leben verlängern – in jedem Alter und in jeder Lebenslage.



GESUND UND FIT IM JOB

Auch das ist eine Facette, wie Sport in den Zieglerschen hilft: Es gibt verschiedene Bewegungsangebote für Mitarbeitende. Denn trotz immer mehr moderner Technik – Berufe in der Pflege und Betreuung von Menschen sind körperlich herausfordernd. Und auch das ständige Sitzen im Büro ist der Gesundheit nicht zuträglich. »Die Angebote reichen vom Fitnesskurs mit einem ausgebildeten Gesundheitscoach über Wanderungen, Chi Gong und Yoga bis zu Massagesesseln sowie Wohlfühl- und Entspannungsmassagen, die meist über die Freundeskreise finanziert werden«, berichtet Monika Materna über die Angebote der Altenhilfe. In Wilhelmsdorf wiederum können Mitarbeitende der Zieglerschen zum Beispiel die Fitnessräume des Ringgenhofs nutzen. Auch Rückenschulungen gehören zum Angebot.

WWW.ZIEGLERSCHE.DE/MITARBEITEN

EXPERTENTIPP

SIND SPORTLICHE MENSCHEN WENIGER SÜCHTIG?

ANDRÉ LETZNER, DIPLOM-SPORTLEHRER UND RÜCKENSCHULLEHRER, IST SEIT 2007 SPORTTHERAPEUT IN DER SUCHTFACHKLINIK RINGGENHOF. ER HAT SCHON VIELEN PATIENTEN ZU NEUER FITNESS UND FREUDE AN DER BEWEGUNG VERHOLFEN. TEXT: ANNETTE SCHERER

Herr Letzner, wie wichtig ist Sport bei der Therapie suchtkranker Menschen?

Sport ist neben der Medizin, der psychologischen Betreuung und der Arbeitstherapie einer der vier großen Therapiebausteine in der Suchthilfe. Sport baut Druck ab, steigert das körperliche und das psychische Durchhaltevermögen und trägt oft auch zur Teamfähigkeit von Menschen bei. Gleichzeitig lernen sportlich aktive Menschen, dass sich etwas verändert, wenn sie etwas tun.

Sieht die Sporttherapie bei jedem Suchtpatienten gleich aus?

Nein. Wenn neue Patienten zu uns kommen, durchlaufen sie zunächst einen motorischen Eingangstest. Uns ist es wichtig, möglichst individuell auf jeden einzelnen Patienten einzugehen. Am Ende der Reha gibt es einen Re-Test, der zeigt, ob und wie sich die körperliche Fitness des Einzelnen im Laufe der Reha verändert hat. Die meisten Patienten sind am Ende ihrer Reha deutlich fitter als vorher. Das ist ein wichtiger Faktor bezüglich ihrer Arbeitsfähigkeit: Wer arbeiten will, braucht meist eine gewisse körperliche Fitness und gesunde Gelenke. Daneben natürlich auch psychisches Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit. Auch diese Bereiche können im Sport geschult werden.

Sind sportlich aktive Menschen weniger suchtkrank? Schützt Sport vor Sucht?

Prinzipiell ja. Organisierter Sport kann helfen, in eine Regelmäßigkeit des Freizeitverhaltens zu kommen. Regelmäßiger Sport erhält die Beweglichkeit und stärkt den Herz-Kreislaufbereich. Sport kann aber auch selber zur Sucht werden – vor allem bei Drogenpatienten, die sich oft über ihren Körper definieren.

Wie viel Zeit sollte man pro Woche für sportliche Aktivitäten reservieren? Gibt es Aktivitäten, die besonders positiv wirken?

Generell ist es immer positiv, wenn sich jemand sportlich betätigt, sofern man keine körperlichen Beeinträchtigungen hat. Die Sportart selber ist sekundär, wichtig ist vor allem, dass es Freude macht.

Herzlichen Dank für das Interview!



ANDRÉ LETZNER, 49, IST SPORTTHERAPEUT IN DER SUCHTFACHKLINIK RINGGENHOF DER ZIEGLERSCHEN

Tipp

3 x 30 Minuten pro Woche Sport sind besser als einmal 90 Minuten. So kann der Fitnesslevel schrittweise erhöht werden. Übrigens ganz wichtig: Nach dem Training sollte man keinen Alkohol trinken. Denn sonst baut der Körper den Alkohol ab, anstatt zu regenerieren und Muskeln aufzubauen.

PORTRÄT

TEXT: HARALD DUBYK

»ES MACHT JA NIEMANDEM SPASS, DANEBEN ZU SCHIESSEN.«

WICHTIG WAR IHM DER SPORT SCHON IMMER. KLETTERN, BERGSTEIGEN, SKIFAHREN, KAJAK, BOGENSCHIESSEN – WENN ULI NOLLENBERGER ÜBER SEIN SPORTLERLEBEN ERZÄHLT, KOMMT DER ZUHÖRER INS STAUNEN. EINES DIESER HOBBYS VERBINDET DER 58-JÄHRIGE SUCHTTERAPEUT HEUTE MIT SEINEM BERUF: IN DER FACHKLINIK RINGGENHOF IN WILHELMSDORF BIETET ULI NOLLENBERGER THERAPEUTISCHES BOGENSCHIESSEN AN.

Der Mann hat Kondition. Und das mit 58! Die Rampe kurz vor Zogenweiler, einem Dorf im westlichen Teil des Landkreises Ravensburg, hat es in sich. Mit dem Rennrad überwindet Uli Nollenberger an diesem Donnerstagmorgen die 21-Prozent-Steigung beneidenswert einfach. Erst im Sattel, dann im Wiegetritt und schließlich wieder im Sattel. Der Begleiter an diesem Morgen verliert ihn rasch aus den Augen. Keine Chance! Oben angekommen, wartet Uli Nollenberger und grinst. Der Punkt geht heute eindeutig an ihn. Und das schon frühmorgens auf dem Weg zur Arbeit.

Vor einigen Jahren hat Uli Nollenberger das Rennrad für sich entdeckt. In guten Jahren schafft er bis zu 4.000 Kilometer – sei es auf Sizilien, bei einer Alpenüberquerung oder auf der Strecke von seinem Wohnort Vogt nach Wilhelmsdorf, wo er arbeitet. Satt 30 Kilometer einfach sind das, 300 Höhenmeter – und die 21-Prozent-Rampe! Im Sommer nimmt er die Strecke einmal pro Woche. »Das Rad ist körperlich verträglicher«, erzählt er. Dabei kann er Ausdauer und mentale Stärke trainieren. Lange ist er gejoggt, aber Knie und Beine haben zunehmend geschmerzt.



Sein Bezug zum Sport begann früh. Als Jugendlicher hat Uli Nollenberger in der Sektion Heilbronn des Deutschen Alpenvereins angefangen: Klettern, Bergsteigen, Skifahren. Dazu sein Engagement in der dortigen Jugendarbeit. Später kam das Kajakfahren dazu. Auf einer Schwierigkeitsskala von 1 bis 6 hat er sich bis zur Stufe 5 im Wildwasser herangewagt. »Ich bin damals schon anspruchsvolle Sachen gefahren«, sagt er. Nach der Geburt seiner Kinder wurde es etwas ruhiger. Aus einem, wie er sagt, typischen Vater-

Auf einer Skala von 1 bis 6 wagte er sich bis Stufe 5 im Wildwasser heran. Erst nach der Geburt der Kinder wurde es ruhiger.

Kind-Projekt fand er zum Bogenschießen. Mit seinem damals siebenjährigen Sohn hat er einen Bogen gebaut. Der Sohn verlor bald das Interesse, der Vater blieb dabei.

Uli Nollenbergers Wettkampf-Ehrgeiz war schnell geweckt. Er schoss in Vereinen, gewann Meisterschaften und Turniere. Heute benutzt er einen sogenannten Jagdrecurve-Bogen. Ein schwerer, kurzer Bogen ohne Visier und technische Hilfsmittel. Mit der Zeit erkannte er, dass er dieses Hobby ideal in seine therapeutische Arbeit mit suchtkranken Männern integrieren könnte. Nollenberger, inzwischen Leiter

der Fachabteilung Drogen, Sucht und Psychose in der Fachklinik Ringgenhof, bietet es für bis zu zwölf Patienten in einer sogenannten Indikationsgruppe in der Fachklinik Ringgenhof an. Inzwischen hat er auch einen Kollegen dafür begeistert, der ihn unterstützt und Gruppen übernimmt.

»Beim Bogenschießen werden innere Zustände sichtbar«, erklärt er. Bei Männern sei der Umgang mit Aggressionen häufig ein Thema. »Das Bogenschießen zwingt zur Struktur und zur Form«, sagt Nollenberger. Der Ablauf erfordere Ruhe und Konzentration und immer wiederkehrende Abläufe in ritualisierter Form, Schritt für Schritt erlernt. »Idealerweise steht dann ein schöner Pfeilflug und ein gutes Trefferbild im Ergebnis«, erzählt er. Die sogenannte Target Panic, also die Angst vor der Zielscheibe, ist bei Bogenschützen durchaus ein Thema. Ziel sei es, diese Angst, mal aufzutreten, zu überwinden: eine Rückkehr zur guten und schönen Form, zur inneren Zufriedenheit und das mit möglichst gleichbleibendem Erfolg. »Es macht ja niemandem Spaß, dauerhaft daneben zu schießen.«

»Beim Bogenschießen werden innere Zustände sichtbar. Bei Männern ist der Umgang mit Aggressionen häufig ein Thema.«

Uli Nollenberger hat auch schon bei Firmenworkshops und Kongressen das Bogenschießen für den therapeutischen und sehr persönlichen Einsatz vorgestellt. Eine Ausbildung hat er nie absolviert. »Die gibt's auch nicht. In letzter Zeit haben aber vereinzelt Schulen und Weiterbildungsinstitute Bogenschießen unter therapeutischen Aspekten in ihr Programm aufgenommen«, sagt er.

An diesem Donnerstag, später am Nachmittag, sitzt er wieder auf dem Sattel seines Rennrads. Der Heimweg wartet, die schweißtreibende 21-Prozent-Rampe vom Morgen ist dieses Mal eine rasante Abfahrt. Der morgendliche Begleiter hängt ihm wieder am Hinterrad. Die Rampe auf dem Rückweg offenbart sich bei der Rückfahrt kurz vor Uli Nollenbergers Heimatort. Er hat mit seinem Begleiter ein Einsehen. Im gemütlichen Plausch und gemächlichen Tritt geht es langsam den Berg hoch. Die Ausdauer ist immer noch da. Auch nach einem langen Arbeitstag.



GUTE STIMMUNG IN DER HAUPTSTRASSE VON MINGEN: IN DAS SCHÖNE NEUE SENIORENZENTRUM IST LEBEN EINGEZOGEN

ALTENHILFE

MITTEN IM HERZEN VON MINGEN: NEUES SENIORENZENTRUM ERÖFFNET

Pünktlich im April war es soweit: Das neue Seniorenzentrum der Zieglerschen in Mengen öffnete nach gut eineinhalb Jahren Bauzeit seine Türen. Das schöne neue Gebäude ist unmittelbar im Herzen der Mengener Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern, Kirchen und Klöstern gelegen und fügt sich architektonisch schön in die vorhandene Bebauung ein. Das jüngste der Zieglerschen Seniorenzentren bietet insgesamt 45 stationäre Pflegeplätze, sechs Plätze für die Tagespflege sowie drei betreute Wohnungen. Mit viel Glas, breiten Gängen und einer ansprechenden Farbgestaltung wurden gute Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich die Bewohner hier wohlfühlen können. Hausleitung des neuen Seniorenzentrums ist Mirjam App, eine erfahrene

und kompetente Führungskraft, die das Haus zu einem »offenen und lebendigen Haus machen will – auch für Angehörige, Ehrenamtliche und Nachbarn«. Zur Eröffnung des mittlerweile 24. Seniorenzentrums der Zieglerschen erklärte Altenhilfe-Geschäftsführer Sven Lange: »Wir freuen uns, dass wir mit dem schönen neuen Seniorenzentrum das diakonische Angebot in Mengen abrunden dürfen. Herzlichen Dank an die Stadtverwaltung für die tolle und unkomplizierte Zusammenarbeit sowie der Deutschen Fernsehlotterie, die dieses Projekt mit über 270.000 Euro gefördert hat!« AS

WOLLEN SIE MEHR WISSEN?

WWW.ZIEGLERSCHE.DE/SZ-MINGEN

SUCHTHILFE**AMBULANTES REHA-ANGEBOT WIRD
IN DIE FACHKLINIKEN VERLAGERT**

Die Suchthilfe hat ihre Plätze für die ganztägig ambulante Rehabilitation von Ravensburg in ihre Fachkliniken verlagert. Seit dem 1. Juli finden suchtkranke Männer nun Hilfe in der Fachklinik Ringgenhof, suchtkranke Frauen in der Fachklinik Höchsten in Bad Saulgau. Die ganztägig ambulante Rehabilitation, kurz Tagesreha, ist ein Angebot für suchtkranke Menschen, die sich tagsüber in Therapie begeben und abends in ihren Alltag zurückkehren wollen. Die Entscheidung für den Umzug fiel vor dem Hintergrund, dass es – trotz erfolgreicher Arbeit und guter Behandlungsergebnisse in den Tagesrehas – immer schwieriger wurde, die Strukturanforderungen der Deutschen Rentenversicherung für diese kleinen Einheiten zu erfüllen. Eberhard Gröh, Geschäftsführer der Suchthilfe: »Das neue Angebot verbindet die Vorteile der tagesambulanten und der vollstationären Behandlung. In unseren Kliniken steht den Patienten nun eine deutlich größere Bandbreite an Therapieformen zur Verfügung, etwa Sport- und Kreativangebote oder die tiergestützte Therapie in der Fachklinik Höchsten.« (siehe auch Seite 22). In der Praxis sind die Tagesreha-Patienten in passende Therapiegruppen der Kliniken integriert. Für die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es einen Shuttleservice. *AS*



**DAS SCHÖNE GEBÄUDE DER FACHKLINIK HÖCHSTEN BEHERBERGT KÜNFTIG
AUCH EINE TAGESREHABILITATION FÜR SUCHTKRANKE FRAUEN**

**KURZ
UND KNAPP****PREISTRÄGERIN**

Efkliia Grigoriadou aus der Malwerkstatt der Behindertenhilfe gewann mit ihrem Bild »Öffnung« (Foto) den 2. Preis beim Lothar-Späth-Förderpreis. Anfang Juli erhielt sie die Ehrung von der weltbekannten Geigerin Anne-Sophie Mutter. 220 Kunstwerke wurden eingereicht. *VZ*

MITSTREITER GESUCHT

Der Förderkreis Behindertenhilfe sucht neue Mitglieder. Möchten auch Sie das Leben von Menschen mit Behinderungen in den Zieglerischen besser machen? Kontakt: Walter Ströbele, Telefon 07541 73570, info@foerderkreis-behindertenhilfe.de *VZ*

**FOTOPROJEKT**

Unter dem Motto »Alt trifft Jung trifft Alt« schuf der Fotokünstler Oleg Shvedchenko zwölf beeindruckende Fotos mit »Models« aus dem Seniorenzentrum »Im Welvert« Villingen. Es ist bereits die zweite Aktion dieser Art. Die Fotos (siehe auch Titelseite) sind im Haus ausgestellt und waren einen Monat lang auch Gästen zugänglich. *JR*

BEWEGUNG IM BERUF

GELAUFENE KILOMETER PRO ARBEITSTAG

Briefträger ¹	13,5
Elternteil mit Kindern	9,1
Verkäufer	3,5
Manager	2,1
Grafikdesigner	0,9
Büroangestellter	1,1
Polizist ²	5
Straßenreiniger	13
Wiesn-Bedienung	12
Lagermitarbeiter bei Zalando	18
Pflegefachkraft im Seniorenzentrum der Zieglerschen ³	3,9
Heilerziehungspfleger auf einer Wohngruppe in der Behindertenhilfe der Zieglerschen	8,8

Ausgehend von einer durchschnittlichen Schrittlänge von 0,7 Metern pro Schritt.
Bei allen Berufsbezeichnungen sind Männer und Frauen gleichermaßen gemeint.

¹ Quelle für den gesamten Abschnitt: Bundesministerium für Gesundheit

² Quelle für den gesamten Abschnitt: Institut für Sport und Sportwissenschaft an der Uni Heidelberg

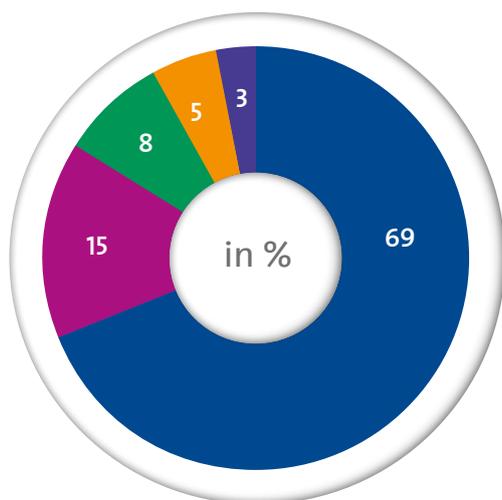
³ Für den gesamten Abschnitt: Eigenmessung mit Schrittzählern



DANKKE

... für Ihre Hilfe.

Es ist einer der schönsten Gründe, über unsere Arbeit zu berichten: Ob Spende, Nachlass oder Bußgeld – wieder konnten sich viele bedürftige Menschen über die großzügige Hilfe ihrer Mitmenschen freuen. Wir sagen Danke!



WOFÜR WIRD GESPENDET

Spenden nach Unternehmensbereich 2017*

- Die Ziegler'schen e.V. und Johannes-Ziegler-Stiftung
- Altenhilfe
- Behindertenhilfe
- Suchthilfe
- Hör-Sprachzentrum

* ausschließlich Spenden
(ohne Zuschüsse wie etwa von Aktion Mensch)

598.743 EURO

MITMENSCHLICHKEIT IN ZAHLEN – DAS SPENDENJAHR 2017

Kann man Mitmenschlichkeit und Großzügigkeit messen? Ein bisschen schon: Exakt 598.743,29 Euro aus Spenden, Sachspenden, Bußgeldern und Vermächtnissen, 3.817 Einzel-Zuwendungen sowie 2.746 Spender, darunter Stiftungen und Unternehmen, Freundes- und Förderkreise – das ist die erfreuliche Bilanz des Spendenjahres 2017. Veröffentlicht wurde sie im aktuellen Jahresbericht. Dazu Matthias Braitinger, Leiter des Spendenwesens: »Transparenz ist uns wichtig. Wer die diakonische Arbeit in den Ziegler'schen mit einer Spende, einem Nachlass oder Bußgeldzuweisungen bedenkt,

schenkt uns sein Vertrauen. Damit verantwortungsvoll umzugehen, ist unsere Pflicht.« Neben den »großen« Zahlen des Spendenjahres sind auch viele »kleine« interessant. So war das erfolgreichste Spendenprojekt die Vesperkirche. 128.971 Euro wurden für die Gemeinschaftsaktion mit dem Diakonischen Werk Ravensburg verbucht. Auch interessant: 1.051 Menschen spendeten 2017 erstmals für die Ziegler'schen. Matthias Braitinger: »Immer mehr soziale Träger bauen ihr Fundraising aus. Umso dankbarer sind wir, dass unsere Freunde und Förderer uns die Treue halten.« **PH**



22.446 EURO FERIENFREIZEIT GESICHERT

Statistiken belegen es immer wieder: Die Armut in unserer Gesellschaft nimmt zu. Die Zieglerschen helfen hier mit konkreten Angeboten, etwa mit Ferienfreizeiten für Kinder aus benachteiligten Familien. Zur Finanzierung sind wir jedoch auf Spenden angewiesen. Daher baten wir zur Osterzeit um Hilfe. 303 Freunde und Förderer folgten dem Aufruf, 22.446,30 Euro gingen auf dem Spendenkonto ein. Damit wurde es möglich, die Ferienfreizeit Altshausen (siehe auch Seite 23) für ein Jahr fortzuführen. Allen Spendern herzlichen Dank!



Aktion
MENSCH

469.800 EURO AKTION MENSCH FÖRDERT BÜROS

So unterschiedlich Menschen mit Behinderung sind, so unterschiedlich ist ihr Unterstützungsbedarf. Die Ambulanten Dienste bieten hier Hilfe an. Passgenaue Betreuung in Wohnortnähe ist ihr Anliegen. Schon seit Jahren gibt es regionale Beratungsbüros in Ravensburg (siehe Foto), Bad Saulgau und Friedrichshafen-Kluftern. Neu sind nun Büros in Aulendorf und Engen. Sie werden im Herbst 2018 und im Frühjahr 2019 eröffnet. »Aktion Mensch« unterstützte den Aufbau mit 469.800 Euro. Davon werden die Personalkosten für vier Jahre bezahlt. Vielen Dank!



**BITTE NEHMEN SIE MIT
UNS KONTAKT AUF**

Matthias Braitingger
Telefon 07503 929-256
info@johannes-ziegler-stiftung.de

DAMIT ETWAS BLEIBT.

Ihr Nachlass für die Johannes-Ziegler-Stiftung.

Erfahren Sie, wie Ihr Vermächtnis weiterwirken kann.

JOHANNES
ZIEGLER **STIFTUNG**
Die Zieglerschen

BITTE

... helfen Sie uns.

Tiere sind wichtige Helfer im Heilungsprozess. Die Pferde, Hunde, Ziegen oder Lamas in unserer Suchtfachklinik Höchsten berühren die Patientinnen häufig auf einer Ebene, wo die Worte versagen. Doch damit diese einzigartige Therapie mit Tieren weiter bestehen kann, brauchen wir Hilfe ...

»ICH WAR LANGE NICHT MEHR SO GLÜCKLICH WIE IN DIESEM MOMENT«

TEXT: **PETRA HENNICKE**

Saskia W., Patientin der Suchtfachklinik Höchsten in Bad Saulgau, kommt mit verschränkten Armen in die Therapie. »Tiere mag ich nicht«, sagt die junge Frau trotzig. Doch auch sie hat im Therapieplan die Aufgabe, mit unseren Lamas spazieren zu gehen. Widerwillig greift Saskia zum Seil. Und siehe da: das große sanfte Lama lässt sich führen – von ihr! Saskia, 23, mager-süchtig und tief verletzt, erlebt in diesem Moment zum ersten Mal, dass ein Wesen ihr vertraut.

Ganz anders Monika G. Die 57-Jährige hat Tiere immer geliebt. Nach der ungewollten Scheidung von ihrem Mann, mit dem sie 32 Jahre verbrachte und drei Kinder großgezogen hat, half nur der Alkohol. In der Klinik kommt Golden-Retriever-

TIERE HELFEN HEILEN – WARUM WIR IHRE SPENDE BRAUCHEN



**STEFANIE MAIER, THERAPEUTISCHE LEITERIN
DER SUCHTFACHKLINIK HÖCHSTEN**

Für unsere suchtkranken Patientinnen ist die tiergestützte Therapie sehr wichtig. Viele Frauen kommen von weit her zu uns, weil sie wissen, dass wir mit Pferden, Hunden oder Lamas arbeiten.

Doch die Ausgaben dafür sind immer schwerer zu finanzieren. Deshalb bitten wir Sie sehr herzlich: Helfen Sie mit Ihrer Spende, diese einzigartige Therapie dauerhaft zu erhalten. Vielen Dank!

Hündin »Feli« freudig auf die Patientin zu und stupst sie am Bein. Monika G. streichelt das Tier ... und bricht in Tränen aus. »Ich hatte ganz vergessen, wie viel Liebe ich empfinden kann«, sagt sie später. »Ich war lange nicht mehr so glücklich wie in diesem Moment.«

Situationen wie diese erleben die Patientinnen in der tiergestützten Therapie immer wieder. Viele Frauen kommen extra von weit her nach Bad Saulgau, weil sie wissen, dass hier mit Pferden, Ziegen, Hunden oder Lamas gearbeitet wird. Die Suchtfachklinik Höchsten ist eine von wenigen in Deutschland, wo das möglich ist. Für jede Patientin ist der Kontakt zu Tieren ein größerer oder kleinerer Teil der Behandlung. Insbesondere für



DIE GOLDEN-RETRIEVER-HÜNDIN »FELI« GEHÖRT ZUM »THERAPIE-TEAM« DER FACHKLINIK HÖCHSTEN. MIT IHRER FREUNDLICHEN ART KOMMT SIE JEDERZEIT IN KONTAKT MIT DEN PATIENTINNEN – UND ERREICHT SIE AUF EINER EBENE JENSEITS DER WORTE

Patientinnen mit Essstörung gehört die Begegnung mit Pferden fest zum Programm. Die Tiere berühren die Frauen auf einer Ebene, wo die Worte oft versagen. Angenommensein ohne Wertung und Glücksgefühle ohne Suchtmittel sind wichtige Bausteine im Heilungsprozess.

Dennoch ist der dauerhafte Fortbestand dieser Therapieform gefährdet. Für Futter, Tierarzt, Unterhalt des Stalls, Pflege der Tiere und vieles mehr sind pro Jahr rund 20.000 Euro nötig. Ausgaben, die angesichts des immer höheren Kostendrucks immer schwerer zu finanzieren sind. Deshalb sind die Zieglerschen auf Spenden angewiesen. 55 Euro finanzieren zum Beispiel das Futter für ein Lama pro Monat, rund 2.000 Euro decken die Tierärztkosten für ein Jahr. Bis heute haben wir bereits 10.748 Euro an Spenden erhalten!

Auch Sie können mithelfen, dass diese einzigartige Therapie dauerhaft bestehen kann. Und dass noch viele weitere Patientinnen durch Tiere Heilung finden. Jede Spende hilft!

UNSER SPENDENKONTO

www.zieglersche.de/mithelfen

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE98 6012 0500 0007 7956 00

Stichwort: Tiergestützte Therapie



JOHANNES
ZIEGLER STIFTUNG

Die Zieglerschen

1. Alt & Jung

Es war ein besonderer Tag auf der Insel Mainau:

Die Kinder der Ferienfreizeit Altshausen trafen Ende August zum »Alt & Jung-Tag« auf Senioren aus dem Wilhelmsdorfer Seniorenzentrum und: auf Schlagerstar Anita Hofmann!

Die sympathische Sängerin nahm sich viel Zeit für Alt & Jung und am Ende sangen alle gemeinsam. Anita Hofmanns Besuch war der Höhepunkt der 13. Altshausener Ferienfreizeit, zu der auch 2018 erneut vier Wochen lang 47 Kinder aus benachteiligten Familien eingeladen wurden. Die Johannes-Ziegler-Stiftung organisiert und fördert die Freizeiten mit 20.000 Euro pro Jahr.

2. Gedenken

Immer häufiger sterben ältere Menschen mit Behinderungen, die keine Angehörigen mehr haben. Laut Gesetz erhalten sie nur ein »Armengrab«. Hinterbliebene, Freunde oder Mitbewohner vermissen oft einen Ort des Gedenkens. Nun sorgen die Zieglerschen und die Gemeinde Wilhelmsdorf dafür, dass die Verstorbenen auf einem Urnenfeld des Friedhofs beigesetzt werden. Je drei ehemalige Bewohner der Behindertenhilfe erhalten einen gemeinsamen Grabstein. Die Stiftung unterstützt das würdevolle Gedenken mit 1.500 Euro.

3. Vormerken

Stars auf der Bühne, bekannte Gäste, ehrenamtliche Helfer, Suchtpatientinnen und Menschen mit Behinderung gemeinsam im Publikum – das ist die beliebte Veranstaltungsreihe »Kunst.Kultur.Kapelle« unserer Stiftung. Am 23. November 2018 ist es wieder soweit. Dann heißt es in der Fachklinik Höchsten: Bühne frei für den oberschwäbischen Barockbarden Barny Bitterwolf. Wir freuen uns!

KOLUMNE

PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN

IST DA JEMAND, DER MICH HÖRT?



PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN
IST FACHLICH-THEOLOGISCHER
VORSTAND DER ZIEGLERSCHEN

Das Gipfelkreuz auf dem Piz 6R im Silvretta-gebiet muss erneuert werden. Schüler der Leopoldschule Altshausen tragen Balken, Material und Werkzeug auf den 2.701 Meter hohen Gipfel in den österreichischen Alpen. Oben wird das Gipfelkreuz aufgerichtet, rechts und links bringen sie bunte Fahnen an. Das ist den Schülern wichtig. Für mich wirft dieses Gipfelkreuz eine sehr interessante Frage auf. Wie passt das zusammen? Das Kreuz als christliches Symbol und tibetische Gebetsfahnen?

Aus den Alpen kennen wir die Gipfelkreuze. Die ersten wurden im 13. Jahrhundert aufgestellt und sollten die Menschen vor Unwetter und Gefahren bewahren. Andere Kreuze wurden aus Dankbarkeit errichtet, zum Beispiel von Soldaten, die den Zweiten Weltkrieg überlebt hatten. Im Himalaya finden wir auf den Gipfeln keine Kreuze, sondern bunte Gebetsfahnen, die mit Symbolen oder Mantras bedruckt sind. Sie flattern im Wind und tragen

nach buddhistischer Überzeugung die Gebete in den Himmel. »Gott ist ein Gebet weit von uns entfernt«, hat die jüdische Schriftstellerin Nelly Sachs formuliert. Auf dem Gipfel eines Berges scheint das für Menschen mit ganz unterschiedlichen Religionen und Überzeugungen erlebbar zu sein. Gleichzeitig stellt sich hier, beim Blick in die Weite der Bergwelt, die Frage: Ist da jemand, der mich hört?

Als Christen glauben wir, dass Gott uns hört und wir mit ihm reden können wie mit einer Person. Das hat uns Jesus gezeigt. Er hat in einer ganz besonderen Weise mit Gott geredet und ihn als »Abba« (aramäisch für Vater, Papa) angesprochen. Jesus' Freunde haben ihm die Frage gestellt, wie man denn mit Gott reden solle. Als Antwort hat Jesus sie ein Gebet gelehrt: »So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.« Ich bin froh, dass unsere Gebete nicht im Winde verwehen, sondern von Gott, unserem Vater im Himmel, gehört werden.



ANRUF BEI ... SIMONA HAMPEL

AUSZUBILDENDE
ZUR ALTENPFLEGERIN
IM SENIORENZENTRUM
MARTINSHAUS



GUTEN TAG, WAS MACHEN SIE GERADE?

Ich komme gerade von einer sehr interessanten Dienstbesprechung. Dafür bin ich extra ins Martinshaus gefahren, denn eigentlich arbeite ich im Moment vier Wochen im ambulanten Dienst. Das gehört zu meiner Ausbildung zur Altenpflegerin dazu. Der Termin heute war für mich wichtig, weil Mandy Leitenberger, meine Kollegin für die fachliche Entwicklung, die Expertenstandards »Ernährungsmanagement« und »Versorgung chronischer Wunden« vorgestellt hat. Beim Ernährungsmanagement geht es darum, dass unsere Bewohner so lange wie möglich Essen und Trinken über den Mund aufnehmen können. Auch die zweite Schulung war spannend. Theoretisch habe ich die Wundversorgung in der Berufsschule gelernt und sogar schon praktisch angewendet. Trotzdem gab es heute ganz viele zusätzliche Informationen und ich konnte noch einiges dazulernen.

In zwei Monaten steht meine praktische Prüfung »Wundmanagement« an. Da muss ich ganz praktisch hier im Haus zeigen, dass ich dieses Gebiet beherrsche. Unsere Ausbildung ist wirklich sehr umfassend und wir tragen eine sehr hohe Verantwortung. Ich bin erst im 2. Lehrjahr und darf trotzdem schon sehr viele Arbeiten übernehmen, zum Beispiel subkutane Injektionen geben, Kompressionsverbände anlegen, ATS-Strümpfe anziehen oder Medikamente verabreichen.

Diese Woche arbeite ich in der Frühschicht. Deshalb kann ich morgen sogar noch mal an einer weiteren Schulung zum Thema »Richtige Mundpflege« teilnehmen. Ich bin wirklich froh, dass ich als Auszubildende die Möglichkeit habe, so viele Fortbildungsmaßnahmen zu besuchen. Das hilft mir in der Ausbildung und für die spätere Arbeit wirklich sehr.

DIE ANRUFERIN WAR JACQUELINE DE RIESE

IMPRESSUM

visAvie

Das Magazin der Zieglerschen
September 2018, Nr. 2

HERAUSGEBER

Gottfried Heinzmann, Fachlich-theologischer Vorstand
der Zieglerschen e.V. –
Wilhelmsdorfer Werke evang. Diakonie

ERSCHEINUNGSORT

Wilhelmsdorf

visAvie ist die Zeitschrift für Kunden,
Freunde und Förderer der Zieglerschen

REDAKTION

Sarah Benkifer (verantwort.)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Sarah Benkifer, Heiko Bräuning, Matthias Braitingner (MB), Dorothee Dick, Harald DUBYK (HD), Stefanie Haase, Mona Henle (MH), Gottfried Heinzmann, Petra Hennicke (PH), Vanessa Lang (VL), Nicola Philipp (NP), Jacqueline de Riese (JR), Annette Scherer (AS), Claudia Wörner (CW)

BILDNACHWEISE

Titelfoto: Oleg Shvedchenko

Weitere Bilder: Jehle / Will (S. 2, S. 6/7), Katharina Stohr (S. 2, S. 3, S. 4, S. 11, S. 15, S. 16, S. 22, S. 23), Illustrationen: Niels Menke (S. 3, S. 24), Anja Köhler (S. 5), German Frank (S. 5), La Concept (S. 5), Rolf Schultes (S. 9), Sarah Benkifer (S. 12), Annette Scherer (S. 13, S. 17), Silke Leopold (S. 17), Oleg Shvedchenko (S. 17), Ingo Reimer (S. 19), Infografik: Michaela Fehlker (S. 20), iStockphoto / Aleksandar Nakic (S. 21), Montage: Michaela Fehlker (S. 21), iStockphoto / Silvia Jansen (S. 21), iStockphoto / Diloute (S. 21), Harald DUBYK (S. 25), Jacqueline de Riese (S. 26), privat (S. 27), Fotolia / M. Dörr & M. Frommherz (S. 28)

ANSCHRIFT DER REDAKTION

Die Zieglerschen
Sarah Benkifer
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-257 | Fax: -252
benkisser.sarah@zieglersche.de

GRAFISCHES KONZEPT, SATZ,

REDAKTION, PRODUKTION

Agentur Nullzwei, Köln
Redaktion: Petra Hennicke
Gestaltung: Christiane Peitz

DRUCK

DRUCK DESIGN Gebhart-Renz

BESUCHEN SIE UNS AUCH HIER:



FRAGEN AN

KLAUS COLLMANN

Wie sind Sie zu den Zieglerschen gekommen?

Ich habe öfter Spendenaufrufe von den Zieglerschen erhalten. Projekte für Kinder und Senioren, wie die »Ferienfreizeit Altshausen« oder »Urlaub ohne Koffer« haben mir gefallen. Ich habe mich dann mit dem damaligen Vorstandsvorsitzenden Professor Rau in Verbindung gesetzt und die Zieglerschen näher kennengelernt. So ist es zu meiner langjährigen Verbundenheit als Spender gekommen.

Wenn Sie Kinder oder auch keine haben: Was wünschen Sie jungen Leuten für ihre Zukunft?

Dass sie eine aufregende Kindheit mit vielen Freunden erleben, in einer gewaltfreien Welt aufwachsen, eine gute Ausbildung erhalten und dass sie ihren Teil dazu beitragen, die Erde wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Wie stellen Sie sich Ihr Alter vor?

Aktuell freue ich mich sehr über mein Rentnerleben. Ich treibe Sport, bin mit Familie und Freunden eng verbunden. Ich wünsche mir, dass ich dieses Leben noch lange fortsetzen und möglichst immer selbst meistern und bestimmen kann.

Welches Buch lesen Sie gerade?

»Prinzessin Insomnia & der alptraumfarbene Nachtmahr« von Walter Moers.

Welche Lebenserfahrung möchten Sie nicht missen?

Natürlich die Erfahrungen im Familienbereich: Hochzeit, Geburt und Aufwachsen meiner drei Kinder und jetzt der Enkel. Daneben ist mir aufgefallen, dass ich immer wieder auf Erfahrungen aus meiner Lehrzeit und dem Studium

zurückgegriffen habe. Diese Erfahrungen haben mich mein ganzes Leben lang in die Lage versetzt, Probleme aller Art eigenhändig zu lösen.

Mit welchen Menschen der Geschichte oder der Gegenwart möchten Sie einmal ein Gespräch führen?

Mit Alexander von Humboldt und Muhammad Ali, deren Leben und Leistungen ich für außergewöhnlich halte. Und mit Barack Obama über die amerikanische Politik.

Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube?

Ich bin kein gläubiger Mensch im herkömmlichen Sinne. Ich brauche den »lieben Gott« als Gesprächspartner und als Adressat für Bitten und Danksagungen.

Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?

Ich liebe Flüsse und würde gerne einmal Hausbootferien in Irland machen – mit Angeln und einem Bier am Abend.

Was ist Glück für Sie?

Gesundheit und Zufriedenheit, gute, verlässliche Freunde und eine intakte Familie in allen Lebensphasen.

FRAGESTELLERIN: STEFANIE HAASE



KLAUS COLLMANN, 71, WAR MITGRÜNDER DER »TECHNIDATA AG«. DEN ZIEGLERSCHEN IST ER SEIT VIELEN JAHREN ALS SPENDER VERBUNDEN.



Stunde des
Höchsten *TV-Tipp*

Die »Stunde des Höchsten« ist am 18. November 2018 Chefsache! Zu Gast im TV-Gottesdienst der Zieglerschen ist der Vorstand, Pfarrer Gottfried Heinzmann. Im Gespräch mit Heiko Bräuning steht er Rede und Antwort: Warum er in der Diakonie gelandet ist, was ihm schlaflose Nächte bereitet und wie er sich den Herausforderungen stellt. Außerdem hält er seine erste Predigt in der Stunde des Höchsten zum Thema »Heimat«.
Schalten Sie ein! // www.stunedeshoehsten.de

**ERSTAUS-
STRAHLUNG**

Sonntag, 18.11.2018,
9.15 Uhr mit DGS,
14 Uhr ohne DGS.

WOLLEN SIE UNSERE ANGEBOTE KENNENLERNEN?

Betreuen Sie ein Kind mit Behinderung und brauchen Unterstützung? Möchten Sie selbstständig wohnen und wünschen sich Rat & Hilfe? Suchen Sie ein Zuhause mit Familienanschluss? Wollen Sie reisen und Ihre Freizeit gestalten? Wir beraten Sie gern!

www.zieglersche.de/ambulante-dienste

Die Zieglerschen e.V., 88271 Wilhelmsdorf
Postvertriebsstück Deutsche Post AG, »Entgelt bezahlt« VKZ B 49445

